

Jahresbericht 2014



Editorial



„Helfen, ohne zu fragen wem!“

Wir alle dienen mit großem Engagement dieser von Henry Dunant beschriebenen Aufgabe. In diesem Sinne haben wir es uns zum Ziel gesetzt, dass das Deutsche Rote Kreuz in Deutschland und in Sachsen-Anhalt so aufgestellt ist, dass es diese Aufgabe bewältigt.

Die letzten Jahre waren davon geprägt, die wirtschaftliche Situation des Landesverbandes zu stabilisieren. Das ist gut gelungen. Die Zeit wurde auch genutzt, die Struktur und Leistungsfähigkeit unserer Dienstleistungen zukunftsfähig zu gestalten. Eine wichtige Grundlage hierfür war die Zusammenarbeit der Präsidiumsmitglieder, die konstruktiv und engagiert in der Absicht erfolgte, das Wohl des Gesamtverbandes zu fördern. Der überwältigende Vertrauensbeweis, den die Präsidiumsmitglieder mittels der fast durchgängig einstimmigen Wiederwahl durch die Landesversammlung erhalten haben, ist ein guter Motivationsschub für die nächsten vier Jahre. Dafür danken wir!

„Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Haben wir Anlass, diese Lehre zu überdenken? Wir denken ja! Denn es ist für Wohlfahrts- und Hilfsorganisationen heute wesentlich schwerer geworden als früher, erfolgreich zu bestehen. Schmalere Budgets durch sinkende Einnahmen und geringer werdende

Zuwendungen, gleichzeitig steigende Anforderungen an die Personalkompetenz und an die zu erbringenden Dienstleistungen; das sind nur einige Stichworte.

Es ist zudem nicht zu übersehen, dass wir daran arbeiten müssen, unsere Binde- und Sogwirkung für unsere Mitglieder und neue Mitstreiter zu erhöhen. Wir müssen attraktiver werden, attraktiver durch eine wirksame Kultur des Mitmachens beim DRK. Wir müssen uns öffnen und auf die Menschen zugehen, sie mit einbeziehen und mitwirken lassen! Wir müssen uns wieder stärker dem Ehrenamt und dem ehrenamtlichen Engagement im DRK zuwenden, das ist das Gebot der Stunde.

Angesichts sich verändernder gesellschaftspolitischer Vorgaben liegt es auf der Hand, dass das Deutsche Rote Kreuz in Sachsen-Anhalt insgesamt gefordert ist, sich zeitgemäß angepasst aufzustellen. Den mit den Veränderungen verbundenen Herausforderungen müssen wir uns stellen! Wir danken allen, die daran erfolgreich mitgewirkt haben und mitwirken. Lassen Sie uns gemeinsam dazu beitragen, dass das DRK in Sachsen-Anhalt als moderne, anregende Organisation wahrgenommen wird.

Roland Halang
Präsident

Rainer Kleibs
Landesgeschäftsführer

Inhalt

Editorial	2
Zum Gedenken	4
25 Jahre KinderSommer	6
155 Jahre Rotes Kreuz im Zeichen des Ehrenamts	10
Ehrenamt mit vielen Erfolgen und Herausforderungen	11
Ehrenamtskoordination	12
Bundesweites Treffen der DRK-Suchtselbsthilfegruppen	13
150 Jahre Genfer Konvention	14
Genfer Konvention und Humanitäres Völkerrecht in der Praxis	15
Rollenspiel „Youth on the Run“: Aktueller denn je und gefragt wie nie	16
Berufsfachschule für Altenpflege ist „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“	17
Wanderpokale: Neuer Ansporn im Wettstreit der Schulsanitätsdienst-Gruppen	18
Doppelt hilft besser - Aufruf zum „Zweiten Erste-Hilfe-Kurs“	19
Pflegestärkungsgesetz (Teil 1)	20
Hausnotruf im Interview	21
Landesversammlung: Weichen bis 2018 gestellt	22
Der Weg zum DRK-Server	23
Höchste Ehrungen für engagierte Rotkreuzler in Sachsen-Anhalt	24
Jugendrotkreuz Sachsen-Anhalt siegt beim Bundeswettbewerb	25
50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr	26
Daten & Fakten	32
Impressum	35
Museum aus der Hosentasche	35

Zum Gedenken

Ehrenpräsident des DRK Landesverbandes Prof. Dr. Hans-Günter Gießmann (* 17. April 1922 † 11. März 2014)

*Du bist nicht mehr da, wo Du warst,
aber Du bist überall, wo wir sind.*
(unbekannt)

Einen Großteil seines Lebens, seines beruflichen als auch ehrenamtlichen Wirkens widmete Herr Prof. Dr. Gießmann dem Wohle seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger. Bereits im jungen Alter von 17 Jahren verschrieb sich der gebürtige Berliner den Ideen des Begründers des Roten Kreuzes, Henry Dunant und trat im Jahr 1939 dem Deutschen Roten Kreuz bei. In seinem 75-jährigen Wirken hat Prof. Dr. Gießmann die Idee, jedermann ohne Ansehen der Person Hilfe zu leisten, stets mit Leben erfüllt. So war sein Berufswunsch, Arzt zu werden, nur konsequent.

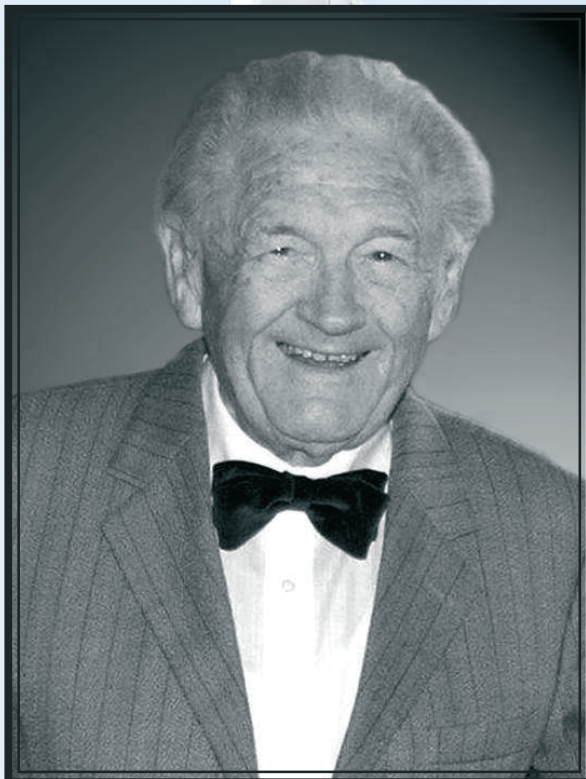
Noch während seines chirurgischen und gynäkologischen Studiums promovierte er im Jahr 1951. Unmittelbar nach seiner Facharztausbildung für Physiologie wechselte Hans-Günther Gießmann an die Augenklinik der Medizinischen Akademie Magdeburg, wo er eine augenärztliche Ausbildung begann. Im Jahr 1966 wurde er auf den Lehrstuhl für Augenheilkunde berufen und zum Direktor der Augenheilklinik Magdeburg ernannt, die er bis zu seiner Emeritierung 1987 leitete. Seine wissenschaftlichen Forschungsergebnisse brachten Herrn Prof. Gießmann weit über die Grenzen Deutschlands hinaus hohe Anerkennung.

Neben seinem beruflichen Engagement brachte Herr Prof. Gießmann seine Erfahrung und Kompetenz in die Arbeit des Roten Kreuzes ein. Als früherer Präsident des DRK-Bezirkskomitees Magdeburg initiierte er maßgeblich die Gründung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des Deutschen Roten Kreuzes im Jahre 1990 und wirkte aktiv in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung dieses Vorhabens mit.

Seit gut 150 Jahre arbeitet das Rote Kreuz im Dienste des Menschen – die Hälfte dieser Zeit war Prof. Hans-Günther Gießmann mit ganzem Herzen unserer Organisation verschrieben.

Mit Herrn Prof. Dr. Hans-Günther Gießmann haben wir einen engagierten Rot-Kreuzler und vor allem einen beeindruckenden Menschen verloren, dessen intelligentes, humorvolles, engagiertes, stets positiv denkendes und liebenswürdiges Wesen wir in ehrendem Gedenken halten werden.

(Aus der Laudatio zur DRK-Landesversammlung am 18.10. 2014 in Dessau-Roßlau)



Prof. Dr. Hans-Günther Gießmann

Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Wanzleben Dr. med. Arthur Vorwallner (* 26. April 1940 † 16. April 2014)

*Das kostbarste Vermächtnis eines Menschen ist die Spur,
die seine Liebe in unseren Herzen zurückgelassen hat.*
(Vinzenz Erath)

Mit diesem Zitat möchten wir eines Kameraden gedenken, der plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist: Herr Dr. Arthur Vorwallner.

Herr Dr. Vorwallner ist im April verstorben, wenige Tage vor seinem 74. Geburtstag. Die Nachricht von seinem Tod hat uns alle tief getroffen.

Über 50 Jahre seines Lebens hat der frühere Chirurg dem Deutschen Roten Kreuz gewidmet. Seit 1964 war er Mitglied des DRK und seit 1990 ehrenamtlicher Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Wanzleben. Erinnern wir uns dankbar an sein Engagement hier: 24 Jahre lang Verantwortung für einen Kreisverband mit aktuell 140 Mitarbeitern; gleichzeitig aktiver Gestalter

der unzähligen ehrenamtlichen Aktivitäten. 14 Ortsvereine, 350 aktive Ehrenamtliche in Ortsvereinen und Gemeinschaften sowie 2500 fördernde Mitglieder: Nichts ist ihm entgangen, vielmehr ist er stets voran gegangen – mit beispielhaftem Engagement, mit Hingabe und Herz.

Zutiefst überzeugt hat Herr Dr. Vorwallner die Grundsätze der Rot-Kreuz-Bewegung von Beginn an mit Leben gefüllt und selbst gelebt. Sein Motto lautete: „Das Hauptamt ist ohne Ehrenamt und umgekehrt nicht überlebensfähig.“

Beharrlich hat er ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter bei der Bewältigung der täglichen Rotkreuzarbeit motiviert – dafür gilt ihm unser tiefster Dank. Und davon zeugen die unzähligen Auszeichnungen, die ihm Zeit seines Lebens verliehen wurden; zuletzt das DRK-Ehrenabzeichen, die höchste Anerkennung des Roten Kreuzes.

Durch Arthur Vorwallner hat sich das DRK in Wanzleben zu einem seiner Tradition verpflichteten, doch ebenso zukunftsorientierten Kreisverband entwickelt.

Wir verneigen uns vor unserem verstorbenen, treuen Kameraden und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. In unseren Herzen lebt Arthur Vorwallner weiter.

(Aus der Laudatio zur DRK-Landesversammlung am 18.10.2014 in Dessau-Roßlau)



**Im Gedenken an all unsere
Kameradinnen und Kameraden,
die 2014 von uns gegangen sind.**

+++ mehrere hundert teller kesselgulasch +++ dutzende liter seifenblasen +++ hunderte stücke kuchen +++ mindestens tausend kugeln eis +++ kiloweise konfetti

25 Jahre



KinderSommer

Strahlend blauer Himmel, im Hintergrund die Berge des Südharzes ... und die Bänke vor der Bühne sind voll besetzt: Die Kinder und Jugendlichen legen mit dem Tanzen los. 25 Jahre KinderSommer – das wurde am 16. August 2014 gebührend gefeiert.

Die integrative Ferienfreizeit des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt ist auch nach 25 Jahren eine ganz besondere Veranstaltung. Seit 1990 fahren beeinträchtigte und nicht-beeinträchtigte Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren zwei Wochen zum KinderSommer. Ehrenamtliche Betreuer begleiten die Teilnehmer und werden durch das große Engagement der Ferienleitung und der AG KinderSommer unterstützt.

Die besondere Atmosphäre und das Anliegen, das Verständnis füreinander zu vertiefen, wurden beim 25-jährigen Jubiläum mehr als deutlich. Im Rahmen der Geburtstagsfeier wurde der KinderSommer auch vom Bundespräsidenten des DRK Dr. Rudolf Seiters, vom Minister für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt Norbert Bischoff, vom Präsidenten des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt Roland Halang und der stellvertretenden Jugendrotkreuz-Bundesleiterin Mandy Merker in seinem kreativen und liebevollen Umgang im Miteinander gewürdigt.

Im Zentrum des Tages standen die Kinder und Jugendlichen, Freunde, Bekannte und Unterstützer, die es möglich machen, in jedem Jahr solch eine Veranstaltung anbieten zu können. Und für alle Gäste an diesem Tag war etwas dabei: Von Clownsvorführungen über Bauchtanzworkshops, Eiswagen, Kinderschminken, Rettungshundestaffel und einer Graffiti-Aktion bis hin zu einer Hüpfburg und jeder Menge weiterer Angebote auf dem idyllischen Gelände der Jugendherberge Kelbra. Den Abschluss des Festes bildete ein Umzug der Kinder und Jugendlichen mit selbstgebastelten Laternen.



Was ist ein KiSo?

Das Jugendrotkreuz im Deutschen Roten Kreuz Landesverband Sachsen-Anhalt veranstaltet seit 1990 jährlich den ‚KinderSommer‘ – liebevoll ‚KiSo‘ genannt. In ihrer Zusammensetzung und Durchführung ist diese integrative Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren bundesweit einmalig.

Ziel des KinderSommers ist neben der Gestaltung erlebnisreicher und erholsamer Ferientage für die Teilnehmer vor allem die Förderung und Vertiefung von Verständnis und Toleranz untereinander. Kinder und Jugendliche mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen und Nichtbehinderte lernen sich besser zu respektieren und können durch gemeinsame Aktionen und das unmittelbare Miteinander zwei Wochen lang Berührungängste und Vorurteile abbauen.

Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen wird in den letzten Jahren ausschließlich ehrenamtlich geleistet und die Betreuung der Teilnehmer durch besonders ausgebildete und erfahrene Gruppenleiter abgesichert. Ca. vier Wochen vor Beginn des Feriensommers werden die Be-

treuer in einer Wochenendschulung auf ihren konkreten Durchgang vorbereitet, lernen das Team kennen, erfahren mehr über die Besonderheiten der Teilnehmer und denken die inhaltliche Gestaltung ihres Durchgangs vor. Aufgrund der Besonderheit des KinderSommers ist pro Durchgang auch eine medizinische Fachkraft vor Ort.

Der KinderSommer ist ein Engagement des Jugendrotkreuzes Sachsen-Anhalt für die Integration beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher, für Akzeptanz und Toleranz gegenüber Menschen, die anders sind. Es ist für unsere Organisation eine Schwerpunktaufgabe, die auch emotional aus unserer Arbeit nicht mehr wegzudenken ist. Viele Freundschaften sind entstanden, und oft bleiben die Begleiter dem KinderSommer über Jahre hinweg erhalten. Mit ihrem Ehrenamt setzen sie auch ein Zeichen im Land Sachsen-Anhalt.

Nach 25 Jahren bleibt es ein Herzenswunsch, dass der KiSo weiterhin Bestand hat. Besonders für Behinderte ist der KinderSommer oft die einzige Möglichkeit im Jahr, intensiv mit Nichtbehinderten zusammen zu sein.



Chronik 25 Jahre

1990

Erster KinderSommer
in Bad Schmiedeberg:
45 Teilnehmer
15 Betreuer

Geschichte eines KinderSommers

Bereits seit 1987 fand in Halle unter der Regie des damaligen DRK-Kreisverbandes ein Zeltlager mit gewissem integrativen Charakter statt. Zwar waren die behinderten und nichtbehinderten Kinder und Jugendlichen in Gruppen „Geschlecht“ und „Behinderung“ eingeteilt, doch wurden einige Inhalte gemeinsam durchgeführt: die ersten Ansätze eines integrativen Ferienlagers.

Die Organisatoren konnten sich in der DDR einer breiten Unterstützung seitens der politisch Verantwortlichen sicher sein. Beispielsweise stellte die „Medizinische Fachschule Bernburg“ ihre Schwesternschülerinnen als Betreuerinnen zur Verfügung, die diese Tätigkeit zudem als Praktikum anerkannt bekamen.

Der „KinderSommer“ war keine „Management-Entscheidung“, sondern entsprach dem Wunsch der Teilnehmer, die vom DRK Halle betreute Angebote genutzt und dabei den Wunsch geäußert hatten, an einer derartigen Sommerunternehmung teilnehmen zu können. Sie waren es auch, die 1989 dazu anregten, die Gruppen-Einteilung nach „behindert/nichtbehindert“ aufzugeben. Damit entstand 1990 der „KinderSommer“ in Trägerschaft des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt, die Organisation und Durchführung lag in den Händen des Jugendrotkreuzes. Die Kinder und Jugendlichen wurden nun in Bungalows bzw. Jugendherbergen untergebracht, so zunächst im „Kindererholungszentrum ‚Dübener Heide‘“ in Bad Schmiedeberg, das bis 1996 die erste Heimat des Ferienlagers bleiben sollte. Erstmals erfolgte hier eine echte Integration behinderter Teilnehmer, die Gruppen wurden lediglich altersgemäß gestaffelt. Die Behinderungsarten reichten dabei von Sinnes- über körperliche bis hin zu geistigen Beeinträchtigungen.

Der „KinderSommer“ fand in den ersten Jahren als ein Ferienlager mit drei Durchgängen à 100 Kinder und Jugendlichen (später mit zwei Durchgängen) mit jeweils ca. 30 Betreuern statt und ist damit bis heute das bundesweit einzige Ferienlager in dieser Art, Form und Größe.

1995 gelang es erstmals, einen der drei Durchgänge vollständig mit ehrenamtlichen Betreuern zu besetzen, und seit 1996 werden sämtliche Durchgänge ehrenamtlich geleitet und durchgeführt. Die Koordination erfolgt heute durch einen dazu eingestellten Helfer im FSJ. Die Leitung eines Durchgangs wurde auf ein Lagerleitungsteam übertragen, einem „Triumvirat“ aus Lagerleiter, Verantwortlichem für inhaltliche Gestaltung und examinierter Krankenpflegerin, bei Bedarf erweitert um einen Organisator, einen Fahrer und/oder einen Springer für das Betreuersteam. 2004 gab es zum 15. Geburtstag und für die folgenden zwei Jahre erstmals eine körperlich behinderte Person im Betreuersteam – hier wurde Integration auf eine weitere Ebene geführt

Nachdem das Objekt in Bad Schmiedeberg für lange Zeit auf Grund seiner Gegebenheiten das einzig mögliche KiSo-Objekt in Sachsen-Anhalt gewesen war, tat sich 1997 mit dem erfolgten Umbau der Jugendherberge in Gorenzen (Mansfelder Land) eine neue Möglichkeit auf, die in den kommenden fünf Jahren bis 2001 die zweite Heimat des KiSos werden sollte. Nach fünf schönen Jahren im Mansfelder Land zog es den „KinderSommer“ 2002 weiter in Richtung der im Unstrut-Tal gelegenen Jugendherberge Nebra, später auch in die Jugendherbergen Dessau – und in der Jugendherberge Kelbra am Kyffhäuser feierten wir dieses Jahr den 25. Geburtstag unseres „KinderSommers“! Herzlichen Glückwunsch dem Geburtstagskind – und viele weitere schöne Jahre!

KinderSommer

1991

**KinderSommer: bereits
ein Jahr später rund
sieben mal mehr
Teilnehmer und Betreuer**





155 Jahre Rotes Kreuz im Zeichen des Ehrenamts

1859 wurde mitten im Krieg das Rote Kreuz geboren aus dem Erleben seines Gründers Henry Dunant. Er organisierte und erlebte uneigennützig die Hilfe vieler Menschen, die allein nach dem Maß der Not einer sehr großen Zahl von Kriegsverletzten unterschiedslos in und um Solferino in Italien halfen.

Henry Dunant schreibt seine Erlebnisse bei der Schlacht im Buch „Erinnerung an Solferino“ nieder und veröffentlicht es 1862. Das Echo auf das Buch führt zur Gründung des Roten Kreuzes 1863 und zur Vereinbarung der ersten Genfer Konvention zum Schutz der Kriegsverletzten ein Jahr später, also vor 150 Jahren.

In seinem Buch skizziert er bereits die unverzichtbare Rolle des Ehrenamts. Ihm ist klar, dass es Situationen gibt, wo sich die Gesellschaft selbst helfen muss. Krieg und Pandemien, aber auch Hochwasser und große Unfälle mit vielen Verletzten sind nicht allein durch „den Staat“ zu bewältigen.

Henry Dunant sah klaren Blickes voraus, dass sich die Bürgerinnen und Bürger bzw. die Gesellschaft vorausschauend auf solche Situationen vorbereiten müssen. Diese Erkenntnisse haben sich als zutreffend erwiesen. Sie prägen wesentlich die heutigen Regelungen für den Zivil- und Katastrophenschutz in Deutschland.

In seiner Geschichte hat das Rote Kreuz – und damit die Gesellschaft – vom Ehrenamt seiner Mitglieder und Helfer gelebt. Und das tut es noch heute. „Aus Liebe zum Menschen“ – so handeln wir. Dieser Slogan ist keine leere Phrase, sondern der Stoff, der den vielen Ehrenamtlichen Antrieb und Kraft gab und gibt.

Das bundesdeutsche DRK-Gesetz legt im §2 fest, dass das Deutsche Rote Kreuz die freiwillige Hilfsgesellschaft der staatlichen Behörden im humanitären Bereich ist, diese also bei der Durchführung ihrer hu-

manitären Aufgaben unterstützt. Zur Ausübung werden Ehrenamtler gebraucht. Das Deutsche Rote Kreuz hat eine aktive Rolle bei deren Gewinnung, Aktivierung und Begleitung – aus seinem Selbstverständnis und aus dem gesellschaftlichen Auftrag.

Aktuell setzt das Deutsche Rote Kreuz Sachsen-Anhalt auf vor allem folgende Maßnahmen, um ein modernes, passgerechtes und attraktives bürgerschaftliches bzw. ehrenamtliches Engagement zu ermöglichen:

- Schrittweiser Einsatz von Ehrenamtskoordinatoren in allen Kreis- und Regionalverbänden sowie im Landesverband. Diese erhalten eine hochwertige, auf das Arbeitsfeld optimal abgestimmte Qualifizierung. Zudem ist abzusichern, dass die Koordinatoren genau die Arbeitsbedingungen erhalten, die sie benötigen. Das setzt konkrete Umsetzungsmaßnahmen in den DRK-Gliederungen voraus.
- Modernisierung der Strukturen im Krisen- bzw. Katastrophenmanagement des DRK. In jedem DRK-Verband Sachsen-Anhalts sind sog. Krisenmanager und unterstützende K-Beauftragte installiert worden. Diese übernehmen im Krisenfall die Federführung im jeweiligen Verband und sind die zentrale Kontaktstelle für die staatlichen Behörden. Damit diese Personen wirkungsvoll agieren, werden diese nach modernen Erkenntnissen fortgebildet sowie in den Stäben der Kommunen verankert.
- Die Ehrenamtler im Deutschen Roten Kreuz organisieren sich in Gemeinschaften der Berg- und Wasserwacht, den Bereitschaften, dem Jugendrotkreuz, der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Die jeweiligen Führungskräfte erfahren eine Führungskräfteausbildung, die sie für den Umgang mit ehrenamtlich engagierten Menschen besonders befähigt.



1992

KinderSommer:
bestes Draußen-Wetter
während aller drei
Durchgänge

Ehrenamt mit vielen Erfolgen und Herausforderungen



Zum Thema „Ehrenamt“ fand am 11. Juli 2014 im Magdeburger Büro des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt ein Pressegespräch statt, bei dem auch der Innenminister des Landes Sachsen-Anhalt, Holger Stahlknecht, zu Gast war.

Ein Jahr nach der verheerenden Flut 2013 sprachen Roland Halang, Präsident des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt, und Rainer Kleibs, Landesgeschäftsführer, über Geleistetes und Erfolge, aber auch über Probleme und Herausforderungen.

So würde es in Krisenzeiten wie dem Hochwasser erfreulicherweise stets eine enorme Hilfebereitschaft der ganzen Bevölkerung geben. Für die Zukunft seien aber Strategien zu entwickeln, wie das Engagement insbesondere der situativ aktiven, nicht in Strukturen gebundenen Helfer aufgenommen und praktisch wirksam werden könne. Deren spontane Hilfe dürfe nicht ins Leere laufen.

Innenminister Holger Stahlknecht würdigte die Leistung des DRK bei der Bewältigung der Krise. Zudem kündigte er den Aufbau einer „Taskforce“ an, in die neben dem DRK weitere Hilfsorganisationen und das THW eingebunden sind, um möglichst auf jede Krise adäquat re-

agieren zu können. „Wir wollen Experten haben, die auf Dauer abrufbar sind für bestimmte Krisenszenarien“, so der Innenminister.

Im Gespräch wurde auch an die gute Kooperation während des Hochwassers u. a. mit den Behörden erinnert. Zum Andenken erhielt Herr Stahlknecht vom DRK ein Foto der Fluthelfer-Ehrung 2013 in Magdeburg.

Viele vom Hochwasser Betroffene haben auch ein Jahr später immer noch mit den Folgen der Überschwemmungen zu kämpfen. Manuela Edling, Leiterin des Beratungsteams Wiederaufbauhilfe beim DRK-Kreisverband Stendal, berichtete von ihren Erfahrungen im Beratungsteam und ihrer Hilfestellung bei der Beantragung vom Mitteln. Noch immer trifft sie auf Menschen, die keine Kenntnis oder Bereitschaft haben, staatliche Hilfe oder Spenden in Anspruch zu nehmen.

Grundsätzlich wird es in Zeiten ohne Krisen immer schwerer, Menschen zum ehrenamtlichen Mitwirken zu gewinnen bzw. Ehrenamtliche längerfristig zu binden. Im DRK Landesverband und in den Kreisverbänden werden Ehrenamtskoordinatoren aufgebaut und etabliert, die diese Herausforderung aufgreifen.

1993
KinderSommer
bundesweit einzigartig
in seiner Art und Größe





Ehrenamtskoordination

Sie helfen in kleinen oder großen Notlagen, spenden Mut und geben Hoffnung, begeben sich in Gefahr, gehen ins Wasser, leisten Hilfe als Schulsanitäter oder lassen sich als Streitschlichter ausbilden: Ehrenamtliche. Ohne sie ist das Deutsche Rote Kreuz nicht vorstellbar.

Heute wird ein Wandel im Ehrenamtsverständnis attestiert. War das traditionelle Ehrenamt idealtypisch gekennzeichnet von einer Einbettung in ein soziales Milieu und ein langfristiges und selbstlos dienendes Engagement bei einer sozialen Organisation, ist das heutige Ehrenamt gekennzeichnet vom Prinzip der biografischen Passung, d.h. die Einsatzfelder der Freiwilligen stehen idealerweise mit ihren individuellen Erfahrungen und Potenzialen im Einklang.

Ehrenamtliches Engagement ist ein wesentliches Element von Solidarität und humanitärer Verantwortung in der heutigen Gesellschaft. Freiwilliges Engagement ist nicht nur Hilfe für andere, sondern bedeutet auch Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit. Im freiwilligen Engagement bietet sich für jeden einzelnen die Chance, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und den öffentlichen Raum mitzugestalten. Die Arbeit mit und für Menschen macht das Ehrenamt beim Deutschen Roten Kreuz aus. Die Rotkreuzhelfer sind Teil einer lebendigen, einzigartigen Gemeinschaft.

Ein Schwerpunkt seiner Aktivität sieht das DRK in der Schaffung und Aufrechterhaltung von verlässlichen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement: Im Jahr 2014 waren in Sachsen-Anhalt fast 7.000 Men-

schen ehrenamtlich in den Gemeinschaften Bergwacht, Wasserwacht, Jugendrotkreuz, Bereitschaften und Wohlfahrts- und Sozialarbeit tätig. Für jeden der helfen möchte, ist beim DRK etwas dabei, auch für diejenigen, die schon früh aktiv werden möchten.

Ehrenamtlich bzw. freiwillig Engagierte beleben das DRK durch ihre Lebenserfahrung, ihre Einsatzbereitschaft, ihre persönlichen Kontakte und durch vielfältige Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen.

Doch eine gute Freiwilligenarbeit bedarf einer umfangreichen Organisation und Koordination.

Im Jahr 2011 wurde das zweijährige Projekt „BrEAK – Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit durch Zusatzqualifizierung zum/zur Ehrenamtskoordinator/in“ gestartet, um durch die Ausbildung und Qualifikation von haupt- und ehrenamtlichen Koordinatoren ein professionelles Freiwilligenmanagement einführen zu können.

Nachdem 2013 in Sachsen-Anhalt die ersten fünf hauptamtlichen Ehrenamtskoordinatoren ausgebildet wurden, beendeten 2014 weitere sechs ihre einjährige Ausbildung. Im September 2014 fing erneut ein Ehrenamtskoordinatoren-Kurs an.

Gerade das Jahr 2014 hat gezeigt, dass in den Gemeinschaften die Unterstützung durch hauptamtliche Ehrenamtskoordinatoren favorisiert wird. Bereits neun Mitgliedsverbände und die Landesgeschäftsstelle unterstützen das Ehrenamt durch die hauptamtlichen Kräfte. Dank der Finanzierung durch Projekte und Stiftungen war die Ausbildung der Ehrenamtskoordinatoren kostenfrei.



1994
KinderSommer: an heißen Tagen Eis für alle!

Bundesweites Treffen der DRK-Suchtselbsthilfegruppen

„Suchtselbsthilfe stellt für viele Betroffene eine wesentliche Stütze dar. Sie ist ein unverzichtbarer und eigenständiger Bestandteil der Hilfen für suchtgefährdete und suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen. Sie trägt entscheidend dazu bei, dass die persönlichen Ressourcen zur Überwindung einer Suchtgefährdung bzw. einer Suchterkrankung gestärkt und gefördert werden.“

Beim vierten bundesweiten Treffen der DRK Suchtselbsthilfe im September in Halle ging es um das Kernthema: „Verschweigen oder dazu stehen? – Wie gehen Betroffene in der Öffentlichkeit damit um?“ 85 Teilnehmer aus sieben Bundesländern tauschten hierzu ihre Erfahrungen aus.

Eröffnet wurde die Veranstaltung im Freylinghausensaal der Franckeschen Stiftungen von der Vizepräsidentin des DRK Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg.

„Es gehört Mut dazu, seine Vergangenheit preiszugeben“, zollte sie den Angereisten stellvertretend für alle Suchtselbsthilfegruppen ihren Respekt und auch ihre Dankbarkeit dafür, anderen und damit auch sich selbst Kraft zu geben. Besonderen Dank richtete sie an Monika Schumann und Friedel Weyrauch, beide Trägerinnen des Bundesverdienstkreuzes für ihr Engagement in der Suchtselbsthilfe.

Allerdings müsse sich, so wie die Gesellschaft sich weiterentwickelt, auch die Suchtselbsthilfe des DRK weiter entwickeln. Darum solle verstärkt versucht werden, an die jüngere Generation heranzutreten, so Schenck zu

Schweinsberg weiter. Eine neue Online-Plattform werde daher das Sorgentelefon ergänzen, informieren und rund um die Uhr als Plattform für Betroffene und Angehörige dienen. Die Vizepräsidentin betonte zudem die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt in der Suchtselbsthilfe des DRK.

Beim Treffen sprachen auch die Beigeordnete für Kultur und Sport der Stadt Halle Dr. Judith Marquardt, die Abgeordnete des Landtages Sachsen-Anhalt Dr. Katja Pähle, Hildegard Schröder von der Landesstelle für Suchtfragen sowie die Vizepräsidentin des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt Bärbel Scheiner. Es moderierte Heinz Knoche, Teamleiter Migration – Interkulturelle Öffnung, Inklusion im DRK-Generalsekretariat.

Die Suchtselbsthilfegruppen ergänzen seit mehr als vierzig Jahren im Deutschen Roten Kreuz das professionelle Suchthilfeangebot. Auf Landesebene bietet das DRK in 30 Suchtselbsthilfegruppen Unterstützung und Hilfe für Betroffene und Angehörige an. Damit ist das DRK in Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich sehr aktiv in der Unterstützung der Suchtselbsthilfe.

Flankiert wurde das Treffen in den Franckeschen Stiftungen zu Halle von einem reichhaltigen Seminar- und Kulturprogramm. Am Sonntag gingen die Teilnehmer mit Ergebnissen ihrer Workshops auch an die Öffentlichkeit – beim bunten Treiben des Halleschen Salzfestes vor dem historischen Schulkomplex.

1995
KinderSommer:
300 Luftballons für
300 Kinder in Bad
Schmiedeberg





150 Jahre Genfer Konvention



1859 fand zwischen Österreich und Sardinien/Frankreich im norditalienischen Solferino die Entscheidungsschlacht um die Einheit Italiens statt. Auf dem Schlachtfeld fielen etwa 6.000 Soldaten, weitere 40.000 wurden verletzt. Die Verwundeten wurden größtenteils sich selbst überlassen, da das Sanitätspersonal der Streitkräfte sie nur unzureichend versorgen konnte. Henry Dunant, ein Genfer Kaufmann, wurde Zeuge des Geschehens und begann, vor Ort Hilfe zu organisieren. Fortan setzte er sich für den Schutz und eine bessere Versorgung der Verwundeten im Krieg ein.

Auf Betreiben Dunants fand im Jahr 1863 eine erste Staatenkonferenz in Genf statt. Im Jahr darauf folgte der Schweizer Bundesrat einer Initiative des gegründeten sogenannten Genfer Komitees, dem Vorläufer des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, und lud die Regierungen aller europäischen und einiger amerikanischer Staaten zu einer Diplomatischen Konferenz nach Genf ein. 16 Staaten folgten dieser Einladung und verhandelten vom 8. bis 22. August 1864 über ein Abkommen zur Verbesserung des Loses der Soldaten der Armeen im Felde. Dieses Abkommen wurde verabschiedet und trat am 22. August 1864 in Kraft.

Diese Konvention schrieb in 10 Artikeln wesentliche Grundsätze des humanitären Völkerrechts fest, die von späteren Konventionen aufrechterhalten und näher ausgestaltet wurden. Hierzu zählen die Hilfeleistung für Verwundete ohne Unterscheidung wegen ihrer Nationalität, die Neutralität des medizinischen Personals und medizinischer Einrichtungen und das Schutzzeichen des roten Kreuzes auf weißem Grund. Das humanitäre Völkerrecht hat sich seitdem weiterentwickelt, um den veränderten Gegebenheiten im bewaffneten Konflikt Rechnung zu tragen. Die grundlegenden Prinzipien von 1864 gelten dabei noch immer.

Im 150. Jahr der Genfer Konventionen hat der DRK Landesverband Sachsen-Anhalt Maßnahmen und Projekte durchgeführt, die in direktem Zusammenhang standen, wie „Youth on the run“, das Rollenspiel, bei dem Jugendliche für 24 Stunden in die Haut eines Flüchtlings schlüpfen, oder „Rhino Warder“, das Manöver der NATO mit erstmaliger Beteiligung des DRK Landesverbandes, bei dem ein Flüchtlingslager in einem simulierten Krisengebiet errichtet und unterhalten wurde (siehe folgende Artikel). Zudem wurde eine Ausstellung in Kooperation mit dem Museumsverband Sachsen-Anhalt erarbeitet und eröffnet.



1996
 KinderSommer
 zum letzten Mal im
 Kindererholungszentrum
 ‚Dübener Heide‘ Bad
 Schmiedeberg



Genfer Konvention und Humanitäres Völkerrecht in der Praxis

„Am Morgen des 21. Juni 2014 gab es eine riesige Gasexplosion im Norden der Colbitz-Letzlinger Heide“, teilte ein Vertreter des Rates für Demokratie der Republik Brandenburg mit. „Außerdem sind Flüchtlinge im nahen, vom DRK betriebenen, Flüchtlingslager registriert und versorgt worden“, so die Stullenstadt-Zeitung.

Diese Nachrichten waren glücklicherweise nicht echt: Sie waren Teil eines Manövers der Niederländischen Streitkräfte und der Bundeswehr bei einer gemeinsamen NATO-Übung auf dem Truppenübungsplatz Altmark in der Colbitz-Letzlinger Heide. Ein Novum: Die Beteiligung des DRK. An diesem 21. Juni 2014 betrat das Deutsche Rote Kreuz in Sachsen-Anhalt Neuland in Sachen zivil-militärischer Zusammenarbeit.

In einem an die jüngsten Ereignisse in Syrien angelehnten Szenario wurde der Ernstfall geübt. Darin errichtete das DRK Sachsen-Anhalts mit Unterstützung des Technischen Hilfswerkes ein Flüchtlingscamp und sorgte dort auf Grundlage des bundesdeutschen DRK-Gesetzes und der Genfer Konventionen für die Flüchtlinge in der Zivilbevölkerung.

Während die Einsatzkräfte von DRK und THW das Flüchtlingslager aufbauten und die Zusammenarbeit mit der niederländischen Armee übten, wurde die Gasexplosion gemeldet.

Statt der erwarteten 40 Personen, die auch der Kapazität des Lagers entsprochen hätten, registrierte das mitwirkende Auskunftsbüro des DRK im Verlauf der Übung so-

gar 189 – simulierte – Flüchtlinge, die zusammen mit den über 100 Einsatzkräften von DRK und THW z. B. ganz real mit Wasser und Nahrung versorgt werden mussten. Während des Manövers kamen auch die Rettungshundestaffeln des DRK und des THW zum Einsatz und konnten als verschüttet gemeldete Personen bergen.

Während dieses Manövers haben hauptsächlich Ehrenamtliche, organisiert in den Verbandsstrukturen von DRK und THW in Sachsen-Anhalt, ihre Fertigkeiten als ehrenamtliche Helfer in Krisensituationen eingesetzt und geübt – für einen Ernstfall, der hoffentlich nie eintritt.

Die Zahlen zu dieser eindrucksvollen Premiere in zivil-militärischer Zusammenarbeit beim Krisenmanagement in Sachsen-Anhalt:

- 52 Einsatzkräfte vom DRK Katastrophenschutz, Sanität und Betreuung, amtliches Auskunftsbüro sowie eine Rettungshundestaffel
- 52 Einsatzkräfte des THW mit umfangreicher technischer Ausstattung und einer Hundestaffel

Sie trafen auf folgende Situation:

- 189 Flüchtlinge
- 25 Verletzte
- 2 durch die Explosion Verschüttete
- 4 Tote
- 11 Vermisste.

Es wurden über 1000 Ehrenamtsstunden geleistet.

1997
KinderSommer
zieht um in die
Jugendherberge
Gorenzen



Rollenspiel „Youth on the Run“: Aktueller denn je und gefragt wie nie

Der DRK Landesverband Sachsen-Anhalt hat in erfolgreicher Kooperation mit dem Jugendrotkreuz im Jahr 2014 insgesamt fünf „Runs“ durchgeführt – fünf Mal wurden Jugendliche „auf die Flucht“ geschickt im Rollenspiel „Youth on the Run“. Während im Frühjahr 2014 im März und April drei „Runs“ mit jeweils ca. 30 Jugendlichen aus den Freiwilligendiensten stattfanden, gab es im Herbst zwei „Runs“, erstmals auch mit externen Interessenten, darunter aus Österreich.

Das Rollenspiel „Youth on the Run“ soll helfen, Jugendliche und junge Erwachsene für die Probleme von Flüchtlingen und das humanitäre Völkerrecht zu sensibilisieren. Mehr denn je ist dies in unserer heutigen Zeit ein wichtiger, nicht zu unterschätzender Faktor.

Für den Erfolg des Projekts sorgte auch die enge Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, der Ferienanlage am Grenzbach in Bad Schmiedeberg OT Großkorgau und dem Ländlichen Reitverein Heidefeld im OT Kleinkorgau.

Ursprünglich wurde das Rollenspiel „Young Refugees“ vom Dänen Steen „Cnops“ Rasmussen in den 1990er Jahren entwickelt. Der Beweggrund des Dänen waren persönliche Beobachtungen bei Jugendlichen, die eine zunehmende Intoleranz und Ignoranz gegenüber Flüchtlingen und Migranten äußerten.

Bei dem Rollenspiel werden allen Teilnehmern neue Identitäten und Familien zugewiesen. Als „Familie“

müssen sie in den verschiedenen Spielszenen etliche Hürden gemeinsam meistern. Das Rollenspiel beinhaltet jede denkbare Situation, angefangen von Bürokratie bis hin zu Fluchtsituationen. Das Rollenspiel „Youth on the Run“ dauert 24 Stunden und lässt die Teilnehmer eine intensive Selbsterfahrung erleben. Waffen jeglicher Art sind dort nicht erlaubt. Alleine mit Worten und Gesten werden die einzelnen Situationen durchgeführt und als weiteres Erschwernis die Amtssprache Englisch im Rollenspiel benutzt.

Das Projekt trägt erfolgreich dazu bei, dass das öffentliche Interesse an der Flüchtlingsproblematik sehr viel größer wird und sich immer mehr Jugendliche für die Teilnahme an „Youth on the Run“ melden.

2014 wurden auch die Medien mehr und mehr aufmerksam: Beiträge wurden u.a. von den TV-Sendern MDR und RTL gesendet. Besonders positives Feedback gab es zum Beitrag im Nachrichtenmagazin „RTL aktuell“. Weil RTL-Redakteur Lutz Harbaum die simulierte Flucht 24 Stunden in der Rolle eines Flüchtlings erlebte, wurde der Öffentlichkeit das Anliegen des Rollenspiels sehr authentisch präsentiert.

Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Landeszentrale für politische Bildung, die auch für das Jahr 2015 erreichen möchte, dass Schulen in Sachsen-Anhalt die Möglichkeit haben, „Youth on the Run“ im Rahmen der politischen Bildung als Projektwoche durchzuführen.



1998
KinderSommer in
Gorenzen – jetzt
komplett ehrenamtlich
betreut in zwei
Durchgängen



Berufsfachschule für Altenpflege ist „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Rassismus ist eine harte Nuss. Diese zu knacken bemühten sich die Auszubildenden der Berufsfachschule für Altenpflege beim DRK Landesverband Sachsen-Anhalt in Projekten und Workshops über einen sechsmo-natigen Zeitraum hinweg.

Das DRK-Bildungswerk mit seiner Berufsfachschule für Altenpfleger feierte im November 2013 sein 20-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum im Jahr des 150-jährigen Bestehens des Roten Kreuzes war Start des Projektes „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ der Bundeszentrale für politische Bildung, wofür Dr. Karamba Diaby, Bundestagsabgeordneter der SPD, die Patenschaft übernahm.

In der vergleichsweise kleinen Bildungseinrichtung in Halle-Neustadt mit ihren knapp 80 Auszubildenden herrscht eine offene, konstruktive Atmosphäre. So war es nicht schwer, für das Projekt zu werben: Drei Viertel der Schülerinnen und Schüler und die gesamte Lehrerschaft waren dabei, angetrieben durch das Engagement von Juliane Schiriott, der projektverantwortlichen Schülerin, und der betreuenden Lehrerin Andrea Rasch. „Das Projekt passt sehr gut zu den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes. Trotzdem bin ich positiv überrascht, mit welchem großen Engagement die Schüler dabei sind“, so die Projektverantwortliche.

Der Bundestagsabgeordnete und frühere FSJler im DRK Landesverband Dr. Karamba Diaby übernahm gern die Patenschaft. In ihren Grußworten zur Feierstunde am 24. April 2014 erinnerten er und Sascha Richter, Leiter des Bildungswerkes, an eine fruchtbare Zusammenarbeit. Diese begann bereits vor 10 Jahren bei Workshops zur interkulturellen Öffnung mit dem symbolischen Knacken ganz realer Kokosnüsse. „Wenn ihr wollt, mache ich auch mit Euch einen Workshop zu interkultureller Altenpflege – wir können gleich einen Termin machen“, versprach Dr. Diaby in seinem Grußwort, und lud die begeisterten Auszubildenden zusätzlich in den Bundestag ein.

Zu den Gratulanten an diesem Tag gehörten auch Bärbel Scheiner, Vizepräsidentin des DRK Landesverbandes, Christine Wagner vom Landesschulamt und Peter Wetzel von der Geschichtswerkstatt Merseburg-Saalekreis e. V.. Eine Million Schüler aus eintausend Schulen arbeiteten in diesem Netzwerk gegen Diskriminierung 2014 bereits mit. In Sachsen-Anhalt war die Berufsfachschule für Altenpflege des DRK die 101. Schule „und damit die erste auf dem Weg zur 200“, so war sich Petra Fricke, Referentin im Netzwerk Demokratie und Toleranz, sicher. Im Pflegebereich war sie die erste „Schule mit Courage“ in Sachsen-Anhalt überhaupt – mögen noch viele folgen!



1999

KinderSommer feiert seinen 10. Geburtstag



Wanderpokale: Neuer Ansporn im Wettstreit der Schulsanitätsdienst-Gruppen

Die Wurzeln des Jugendrotkreuzes (JRK) finden sich im Einsatz von Schulkindern: Die Idee zu einer Jugendorganisation des Roten Kreuzes wurde wohl 1892 auf der Internationalen Rotkreuz-Konferenz in Rom geboren, wo österreichische Delegierte berichteten, dass Schulkinder mit Erfolg zu den Betreuungsarbeiten des Roten Kreuzes herangezogen wurden. Schularbeit ist ein roter Faden im JRK, Schulsanitätsdienst ein wichtiges Standbein.

Das Besondere am Schulsanitätsdienst (SSD) ist seine Langfristigkeit und Nachhaltigkeit: Im Gegensatz zum Projektcharakter vieler Angebote des JRK ist die Arbeit im Schulsanitätsdienst auf eine lang angelegte und flächendeckende Etablierung der Schulsanitätsdienstgruppen in ganz Sachsen-Anhalt ausgerichtet.

2014 gab es in Sachsen-Anhalt 74 Schulsanitätsdienstgruppen, die in Form von Arbeitsgruppen mit der Unterstützung von Kooperationslehrern bzw. Ehren- oder Hauptamtlichen aus dem DRK in der Schule Erste Hilfe übten und als Juniorhelfer (Grundschule) oder Schulsanitäter (weiterführende Schulen) eingesetzt wurden. Die Aufgabe des Landesverbandes war hierbei die Etablierung und Stabilisierung der SSD-Gruppen. Praktisch wurde dies mit regelmäßig stattfindenden Einweisungen und fachlichen Weiterbildungen der Kooperationslehrer umgesetzt. 2013 und 2014 wurden darüber hinaus in

Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Sachsen-Anhalt 30 Startersets erstellt (darin enthalten z. B. die Arbeitshilfe zur Vermittlung von Erster Hilfe, in Unterrichtseinheiten aufgeteilt), um den Einstieg für neue SSD-Gruppen niedrigschwellig und praxisnah zu gestalten.

Die Arbeit der Schulsanitäter ist so vielfältig und einzigartig wie ihre einzelnen aktiven Schüler in Sachsen-Anhalt. Das sehen wir nicht nur an der guten und stetigen Qualifizierung der Lehrer und der regionalen Zusammenarbeit der Schulen mit den für die Schularbeit Verantwortlichen der Kreisverbände, sondern vor allem bei den jährlich in verschiedenen Orten Sachsen-Anhalts stattfindenden Schulsanitätsdienst-Tagen: dort treten die jungen Sanitäterinnen und Sanitäter der SSD-Gruppen in abwechslungsreichem Wettstreit mit- und gegeneinander an.

In diesem Jahr wurde eine Wanderpokalserie erschaffen und auf der Landesversammlung des DRK Sachsen-Anhalts im Oktober in Dessau vorgestellt – Wanderpokale für die ersten, zweiten und dritten Sieger im Schulsanitätsdienst-Wettbewerb zu Ehren des in diesem Jahr verstorbenen Ehrenpräsidenten des DRK Landesverbandes Obermedizinalrat Prof. em. Dr. med. habil. Hans-Günter Gießmann. Diese Pokale werden beim Schulsanitätsdienst-Tag 2015 erstmals den Gewinnern überreicht.



2000
KinderSommer:
Abschiedsfoto; der nächste Durchgang wartet schon

+++ nur jeder dritte Autofahrer kann erste Hilfe +++ letzter erste-Hilfe-Kurs oft zehn Jahre her +++ viele Verkehrsteilnehmer trauen sich nicht, erste Hilfe zu leisten +++



Doppelt hilft besser – Aufruf zum „Zweiten Erste-Hilfe-Kurs“

Nach einem Verkehrsunfall können die ersten Minuten über Leben und Tod der Verletzten entscheiden. Erschreckende Tatsache: Viele Verkehrsteilnehmer trauen sich nicht zu, Erste Hilfe zu leisten. Laut aktuellen Zahlen des Deutschen Roten Kreuzes kennt nur etwa jeder dritte deutsche Autofahrer die wichtigsten Handgriffe; bei der Mehrheit liegt der letzte Erste-Hilfe-Kurs mehr als zehn Jahre zurück. Um das zu ändern, setzte sich das Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt gemeinsam mit dem DRK im Rahmen der Kampagne „Runter vom Gas“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) dafür ein, Verkehrsteilnehmer zu einem „Zweiten Erste-Hilfe-Kurs“ zu motivieren.

Bei einem Pressegespräch am 5. Dezember 2014 im DRK-Kreisverband Wanzleben informierten Holger Stahlknecht, Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Roland Halang, Präsident des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt, außerdem Katrin Baier, Ärztliche Leiterin Rettungsdienst im Landkreis Börde, die Mitglieder des Landtages Gabriele Brakebusch und Silke Schindler, der Verkehrsminister a. D. Dr. Karl-Heinz Daehre und Erich Thiede, Präsident der

Landesverkehrswacht Sachsen-Anhalt, über die Hintergründe ihres Engagements. Im Anschluss übten sich Innenminister Stahlknecht und andere Gesprächsteilnehmer an der stabilen Seitenlage und riefen sich das Wissen über die richtige Helmabnahme bei einem verunfallten Kradfahrer ins Gedächtnis. Zur Bedeutung der Aktion sagte der Landesinnenminister: „Jeder Verkehrstote ist einer zu viel. Wir verfolgen in Sachsen-Anhalt das Ziel, die Zahl der Unfallopfer weiter zu minimieren. Richtig angewandte Erste Hilfe hilft Leben zu retten. Daher meine Bitte: Machen auch Sie einen zweiten Erste-Hilfe-Kurs!“

Die Veranstaltung war Teil einer bundesweiten Initiative, die neben regionalen Hilfsorganisationen auch Prominente unterstützten. Zusammen mit Landesregierung, Polizei und regionalen Hilfsorganisationen will die Verkehrssicherheitskampagne mit insgesamt zehn Veranstaltungen in den Bundesländern den Verkehrsteilnehmern den Zugang zu Erster Hilfe vereinfachen. Prominenter Unterstützer der Initiative ist der Mediziner, Kabarettist und TV-Moderator Dr. Eckart von Hirschhausen, der am 19. September 2014 bei einer Pressekonferenz in Berlin zusammen mit dem BMVI, DVR und DRK den Startschuss für die Aktionen der Bundesländer gab.

2001
KinderSommer
zum letzten Mal in
der Jugendherberge
Gorenzen



19

Pflegestärkungsgesetz (Teil I)



In jeder Gesellschaft sind Menschen auf Hilfe und Pflege angewiesen. Nicht nur für den Pflegebedürftigen, sondern auch für seine Angehörigen stellt dies immer auch eine große Herausforderung dar. Viel Kraft wird von allen, die persönlich oder beruflich mit Pflege zu tun haben, täglich aufgebracht, um die unterschiedlichsten Situationen zu meistern. Diese Kraft, die aufgebracht wird, reicht – nicht zuletzt durch die aktuellen demografischen Entwicklungen in Deutschland – fast nicht mehr aus. Ab dem 1. Januar 2015 sollen Pflegenden und Pflegebedürftigen gestärkt werden – durch ein Gesetz, das 2014 aktiv vorbereitet wurde.

Deutlich mehr Unterstützung für alle Betroffenen verspricht das „Erste Gesetz zur Stärkung der pflegerischen Versorgung und zur Änderung weiterer Vorschriften (Erstes Pflegestärkungsgesetz-PSG I)“, wie es offiziell heißt. Fast alle Leistungsbeträge der Pflegeversicherung werden um vier Prozent angehoben. Darüber hinaus gibt es ab 2015 mehr Leistungen für sogenannte niedrigschwellige Angebote zur Betreuung und Entlastung bei der Betreuung, wie z. B. den Hausnotruf. Geld ist auch vorgesehen für Umbaumaßnahmen bzw. Hilfsmittel, um Pflege gerade auch im privaten Bereich zu ermöglichen bzw. zu verbessern. Insgesamt stehen ab

2015 pro Jahr 2,4 Milliarden Euro mehr als bisher zur Verfügung.

Das Pflegestärkungsgesetz (Teil I) wurde vom Bundesministerium für Gesundheit in Zusammenarbeit mit den großen Wohlfahrtsverbänden erarbeitet. Die Intention und Umsetzung des Gesetzes hilft auch dem DRK Sachsen-Anhalt bei der Optimierung seines Engagements in den Kernarbeitsgebieten, besonders in der Altenhilfe bei stationärer und ambulanter Pflege. Vorgesehen ist noch in dieser Legislaturperiode das Zweite Pflegestärkungsgesetz – auch hier engagiert sich der DRK Landesverband, um das Gesetz im Sinne der Pflegebedürftigen und Pflegenden optimal vorzubereiten.

„Altenpflege ist auch immer Austausch zwischen den Generationen. Dass es jetzt bald mehr Raum dafür gibt, ist für beide Seiten ein unschätzbare Wert.“

(Gerhard Hiller, 95 Jahre)



2002
KinderSommer
findet neues Heim in der
Jugendherberge Nebra
im Burgenlandkreis

Hausnotruf im Interview

Interview mit Frau Jysch (76 Jahre) aus Halle (Saale)

Weshalb haben Sie sich dafür entschieden, die Dienstleistung des DRK Hausnotrufes in Anspruch zu nehmen?

Da ich allein in meiner Wohnung lebe und einige gesundheitliche Einschränkungen habe, sah ich persönlich die Notwendigkeit, durch den Hausnotruf generelle Sicherheit und im Notfall eine schnelle Hilferuf-Möglichkeit zu haben.

Wie sind Sie auf die Möglichkeiten des Hausnotrufes aufmerksam geworden?

Durch die Recherchen meiner Tochter im Internet sowie ergänzenden Informationen durch die Mitarbeiter des DRK habe ich mich für den Hausnotrufservice entschieden.

Wo leben Ihre Familienangehörige?

Mein Sohn lebt mit seiner Familie ebenfalls in Halle und meine Tochter lebt in Schleswig-Holstein.

Wie steht Ihre Familie dazu, dass Sie ein Hausnotrufgerät nutzen?

All meine Angehörigen sind von diesem Service begeistert. Sie können beruhigt ihrer täglichen Arbeit nachgehen und wissen, dass die „Mutti“ in ihrer Häuslichkeit gut versorgt ist und mit der Hausnotruf-Sicherheit wohnt.

Gab es schon eine Situation, in welcher Sie den Notrufknopf genutzt haben?

Seit 2011 habe ich den Hausnotruf bereits viermal in Anspruch nehmen müssen, da ich gesundheitliche Probleme hatte und schnelle Hilfe erforderlich war.

Was war passiert?

In meiner Wohnung war mir aus heiterem Himmel schwindelig und ich stürzte.

Wie erfolgte die Hilfeleistung? Was haben Sie dabei empfunden?

Über meinen Hausnotrufsender, den ich immer als Halskette bei mir trage, war es mir möglich, Hilfe zu aktivieren, die innerhalb kürzester Zeit eintraf. Zuerst war ein kompetenter Mitarbeiter des DRK-Pflegedienstes vor Ort und anschließend trafen Rettungsdienst und Notarzt ein. Nach einer Notversorgung wurde ich dann ins Krankenhaus gefahren.

Würden Sie den Hausnotruf weiter empfehlen und wenn ja, warum?

Ja, auf jeden Fall. Zum einen sind in der Hausnotrufzentrale bereits alle ärztlichen Diagnosen und Besonderheiten in meiner Akte hinterlegt, so dass schnell die gezielten Maßnahmen eingeleitet werden können. Zum anderen ist es positiv, dass man nach Aktivierung des Notrufes mit Namen vom freundlichen Mitarbeiter der Zentrale angesprochen wird, der mit professioneller Gelassenheit mir ein Gefühl der Sicherheit vermittelt. Weiterhin erfolgt einmal monatlich gemeinsam mit der Mitarbeiterin meines DRK-Pflegedienstes der Hausnotruf-Test, um prüfen zu lassen, dass das Gerät in Ordnung und für den Notfall einsatzbereit ist.

Nehmen Sie auch andere Leistungen des DRK in Anspruch? Wenn ja, welche und wie sind Ihre Erfahrungen damit?

Ja, seit einiger Zeit unterstützen mich die Mitarbeiter des DRK, indem sie mir einmal in der Woche eine Medikamentenbox stellen. Dies gibt mir zusätzlich Sicherheit, die ich nicht missen möchte.

(Das Interview führte Kerstin Gutsche)

2003
KinderSommer
jetzt mit eigener
Homepage
www.drk-kindersommer-st.de





Landesversammlung: Weichen bis 2018 gestellt

„Das DRK war und ist immer ein verlässlicher Partner. Es ist gut, es an unserer Seite zu wissen“, begann Oberbürgermeister Peter Kuras (links im Bild) seine Begrüßungsrede am 18. Oktober 2014 im vollbesetzten Ratssaal der Stadt Dessau-Roßlau. Dankend ließ er seinen Blick durch den Ratssaal schweifen, den rund 70 Delegierte der DRK-Mitgliedsverbände und der Gemeinschaften aus ganz Sachsen-Anhalt füllten.

Freude zeigte sich auf den Gesichtern der Rotkreuzler, aber auch Nachdenklichkeit: Um so leistungsfähig zu bleiben wie bislang, bedarf es ehrenamtlichen Engagements. Und genau das zu fördern und fordern, wird zunehmend schwerer. Roland Halang, Präsident des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt, fand deutliche Worte: „Das Ehrenamt muss wieder stärker in den Fokus. Unser Verband wird alles dafür tun, um für neue Mitstreiter, auch aus der jungen Generation, attraktiver und interessanter zu werden.“ Es folgte langer Beifall.

Ob in der Wohlfahrtsarbeit, in Wasser- oder Bergwacht, Jugendrotkreuz oder Katastrophenschutz: Die Anforderungen steigen, wie gerade die Flut 2013 gezeigt hat. Deshalb heißt es: Mitglieder halten und neue gewinnen – erklärtes Ziel des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt in den nächsten vier Jahren.

Landesgeschäftsführer Rainer Kleibs zeigte sich im Anschluss an die Landesversammlung sehr zufrieden: „Wir haben wichtige Beschlüsse für die Zukunft des Roten Kreuzes in Sachsen-Anhalt gefasst. So haben wir zum Beispiel den DRK-Server auf den Weg gebracht. Damit wissen wir im Krisenfall sofort, welche Einsatzkräfte wo zur Verfügung stehen“, so Kleibs. Auch die Wiederwahl des Präsidiums erfüllt ihn mit Freude: „Das Vertrauen der Delegierten zeigt uns, dass unser Kurs auch für die kommenden vier Jahre richtig ist.“



2004
KinderSommer: eine
Geburtstagstorte für alle
zum 15. Jahrestag

Der Weg zum DRK-Server

Durch die Gremien des DRK Landesverbandes und insbesondere auch durch die Gemeinschaften wurde in der Vergangenheit festgestellt, dass nur schwerlich verbindliche Aussagen zur komplexen Leistungsfähigkeit des DRK in Sachsen-Anhalt getroffen werden können, um in Einsatz- und Katastrophenfällen schnell und zielgerichtet Personal- und Materialressourcen bereitzustellen zu können.

Das resultierte vor allem daraus, dass die Verwaltung der ehrenamtlichen Potentiale innerhalb der Mitgliedsverbände sehr unterschiedlich gehandhabt wurde.

Dringend notwendig ist daher eine einheitliche Personal- und Technikverwaltung sowie ein professionales Werkzeug zu Planung, Durchführung und Nachbereitung von Veranstaltungen.

Die Lösung: Die Schaffung einer einheitlichen Plattform zur Datenerfassung auf Landesverbandsebene, ähnlich dem bereits bestehenden Zentralen Managementsystems für Aktiven-Verwaltung und Einsatzdienste (ZMS) – einer Internetsoftware zur Verwaltung von Personal- und Technikressourcen.

Die Anpassung des ZMS an moderne Anforderungen erwies sich als zu schwierig. Es muss eine Software entwickelt werden: Der „DRK-Server“.

Nach Unterrichtung der Landesausschüsse der Gemeinschaften, der Beauftragten für den Katastrophenschutz, der Kreisgeschäftsführer und hauptamtlichen Vorstände sowie des Landesauschusses des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt gab es den Beschluss zur landesweiten Einführung am 18.10.2014 durch die Landesversammlung des DRK Landesverbandes. Die zentrale Einführungsveranstaltung zur Vorstellung des DRK-Servers mit allen benannten Verantwortlichen der Mitgliedsverbände fand vom 29.-30.11.2014 in Barleben statt.

Auf dem Weg zur landesweiten Nutzung des DRK-Servers wurden folgende Etappen bereits erfolgreich absolviert: Pilotbetrieb, Testphase Personal- und Materialverwaltung (Juli-Oktober); Kick-Off im DRK Landesverband (November); Betrieb von ZMS wird eingestellt, Start für den DRK-Server (31.12.2014) mit Personal- und Technikverwaltung.

Im Dezember 2015 soll die komplette Anwendung des DRK-Servers startklar sein.

2005
KinderSommer
seit einem Jahr von
Lotto Sachsen-Anhalt
gefördert





Höchste Ehrungen für engagierte Rotkreuzler in Sachsen-Anhalt

Am 7. Juli 2014 erhielt Monika Schumann aus den Händen des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt Dr. Reiner Haseloff das Bundesverdienstkreuz am Bande. Die 69-jährige Diplom-Medizinpädagogin und frühere Referentin für Behinderten-, Sucht- und Gefährdetenhilfe im DRK Landesverband Sachsen-Anhalt wurde für ihr langjähriges Engagement im Bereich „Suchtselbsthilfe“ geehrt.

Durch ihr unermüdliches Wirken arbeiten heute 30 Suchtselbsthilfegruppen mit etwa 350 Mitgliedern unter dem Dach des DRK Landesverbandes. Frau Schumann war Mitbegründerin der DRK Suchtselbsthilfevereinigung im Jahre 1999. Die Gruppensprecher erhalten dort stetige Fort- und Weiterbildung sowie die Möglichkeit, ihre Arbeit in den Gruppen zu reflektieren.

Ministerpräsident Haseloff hob hervor, dass sich Frau Schumann durch ihr Engagement Respekt und Zuneigung erworben habe. Dadurch habe sie auch den sozialen Charakter Sachsen-Anhalts geprägt, denn dieser würde viel mehr durch das Mitwirken zahlreicher Ehrenamtlicher als durch das, was der Staat leisten könne, bestimmt.

In ihrer Dankesrede betonte Monika Schumann, dass sie diese hohe Auszeichnung stellvertretend für alle in der DRK Suchtselbsthilfe Engagierten entgegen nehme. Nur durch das gemeinsame und konstruktive Wirken aller Beteiligten konnte die Arbeit erfolgreich gelingen. Abschließend wies sie den Ministerpräsidenten darauf hin, dass bessere Rahmenbedingungen in der Arbeit für und mit suchtkranken Menschen notwendig wären.

Am 11. November hatte Bundespräsident Gauck auf Vorschlag von Reiner Haseloff das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland an Wolfgang Schökel verliehen. Damit wurde das jahrzehntelange Engagement Schökels bei der Bergwacht des DRK Wernigerode mit einer der höchsten Auszeichnungen gewürdigt, die es in Deutschland gibt. Die Bergwacht Wernigerode wäre ohne ihn nicht das, was sie heute ist. Wolfgang Schökel hat die Rettungseinheit 1953 mit gegründet und geleitet.

Wolfgang Schökel bekam das Bundesverdienstkreuz am 17. Dezember 2014 in der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt durch den Ministerpräsidenten überreicht.



2006
KinderSommer bekommt Auszeichnung
„Blaues Herz für Kinderfreundlichkeit“



Jugendrotkreuz Sachsen-Anhalt siegt beim Bundeswettbewerb

Es knallt. Das Licht geht aus in der Disco in Lengerich (Westfalen). Verwundete schreien und müssen versorgt werden ...

Die „Verwundeten“ waren glücklicherweise nicht wirklich verletzt, sondern Notfall-Darsteller: Für die Teilnehmenden des JRK-Bundeswettbewerbs 2014 im westfälischen Lengerich war diese simulierte Katastrophe nur eine der Aufgaben, bei denen sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in Erster Hilfe zeigen mussten.

Weitere Disziplinen des Wettbewerbs mit 200 Teilnehmern waren unter anderem die aktuelle JRK-Klimakampagne, Rotkreuz-Wissen, Sport und Teamgeist.

Die Jugendrotkreuzler waren aus dem gesamten Bundesgebiet angereist, um als beste JRK-Mannschaft wieder nach Hause zu fahren. Und Sachsen-Anhalt hatte es geschafft: „Wir sind sehr glücklich“, sagte Mario Starke, einer der neun Jugendlichen der gemischten Gruppe des DRK. „Eine Herausforderung war, dass wir aus verschiedenen Kreisverbänden kamen und uns erst zwei Wochen vorher kennen gelernt haben. Deshalb haben wir mit einem Sieg absolut nicht gerechnet“, so Starke weiter. Die neun jungen Frauen und Männer der gemischten Sieger-Gruppe kommen aus den DRK-Kreisverbänden Halle-Saalkreis-Mansfelder Land, Merseburg-Querfurt, Börde sowie dem Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land.

Und es geht es in dieser Konstellation sogar weiter: Mit dem überraschenden Sieg hatte sich die DRK-JRK-Gruppe für die DRK-weite Qualifikation zum europäischen Erste-Hilfe-Wettbewerb „FACE“ (first aid convention europe) qualifiziert, die im Rahmen des Bundeswettbewerbs der Bereitschaften ausgetragen wird. „Natürlich sind wir dabei“, hieß es einstimmig. Wir sagen „Herzlichen Glückwunsch“ und drücken die Daumen!

Die Siegermannschaft:

DRK KV Merseburg-Querfurt: Anna Siol, Mario Starke (Gruppenleiter), Diana Schneider

DRK RV Magdeburg-Jerichower Land: Maxim Isaak, Frederic Lacroix

DRK KV Halle-Saalkreis-Mansfelder Land: Elisa Sywall, Luna Wolff

DRK KV Börde: Christin Söhnel, Philipp Duwanoff

2007

KinderSommer dankt
Jugendherberge Nebra
für eine tolle Zeit



50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr



2008
KinderSommer
startet jetzt in der
Jugendherberge Dessau



Mit einem bunten Bühnenprogramm und zahlreichen Mitmachständen beging der Betriebsteil Freiwilligendienste am 10. Mai 2014 auf dem Unicampus in Halle (Saale) das Jubiläum „50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)“.

Die Jubiläumsveranstaltung wurde zusammen mit dem in Halle traditionellen „Fest der Begegnung“ für und mit Menschen mit Behinderungen ausgerichtet.

„50 Jahre FSJ“ bot vielfältige Möglichkeiten zum Mitmachen. Die verschiedenen Einsatzbereiche der Freiwilligendienste stellten sich mit Aktionsständen vor, bei denen die Besucher Möglichkeiten aktiv kennenlernen konnten, in welchen Einsatzbereichen Freiwilligendienste möglich sind – so unter anderem der Bereich Gesundheits- und Krankenpflege, in dem durch FSJler vermittelt wurde, wie ein FSJ im Krankenhaus organisiert ist. Das Body+Grips-Mobil war vor Ort, ein von einem FSJler betreutes mobiles Projekt zur Gesundheitsaufklärung in Schulen. Weiterhin wurde im Einsatzbereich der Behindertenhilfe vorgestellt, wie mit einer Blindenschriftmaschine gearbeitet wird und welche Aufgaben Freiwillige in diesem Einsatzbereich haben.

„Mitsingen und sich verzaubern lassen“ waren erlaubt: Ein attraktives und abwechslungsreiches Bühnenprogramm ergänzte die Jubiläumsveranstaltung und lud zum Schauen und Mitmachen ein: So präsentieren sich am Vormittag unter anderem internationale Freiwillige, die mit Kindern verschiedener Kindertagesstätten englische Lieder sangen. „Frank der Zauberer“ ließ nicht nur Kinderaugen glänzen, und die Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen zeigten z.B. bei der Auf-führung der „Blue Man Group“, was Entertainment ist. Am Nachmittag gab es im „neuen theater/Kammer Halle“ einen feierlichen Empfang mit geladenen Gästen. Hier wurde neben verschiedenen Festreden zum 50-jährigen Jubiläum des FSJ als Höhepunkt ein Theaterstück von und mit Jugendlichen des aktuellen FSJ-Zyklus 2013-2014 aufgeführt mit dem Titel „Von Menschen, die ausziehen, das Leben zu lernen“.

Eine weitere Festveranstaltung gab es im Jubiläumsjahr des Freiwilligen Sozialen Jahres im Oktober in Magdeburg, wo ins OLi-Kino eingeladen wurde. Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Uraufführung des 2. Imagefilms „Freiwilligendienste in Bewegung – Der Film II: Die Seminararbeit“. Dieser zeigt in Episoden und Kommentaren, wie die FSJler die für das FSJ vorgesehene Seminarzeit verbringen.

2009
KinderSommer
gewinnt dritten Preis
beim Bundeswettbewerb
„Engagiert im
DRK“



„Freiwilligendienste in Bewegung – Der Film Teil II: Die Seminararbeit“

Ein Freiwilliges Soziales Jahr ist für junge Menschen bis 26 Jahre vor allem ein Bildungs- und Orientierungsjahr: Neben der praktischen Erfahrung in sozialen und pädagogischen Einrichtungen, die den jungen Menschen nicht nur fachliche, sondern auch Lebenserfahrung gibt, sind für die FSJler im Laufe eines Jahres 25 Seminartage vorgesehen.

Im Zyklus 2013-2014 organisierte der Betriebsteil Freiwilligendienste des DRK Landesverbandes 15 Seminargruppen für 370 Helfer im Freiwilligen Sozialen Jahr sowie für 160 Bundesfreiwillige. Die Seminare wurden in vier Städten Sachsen-Anhalts in Seminarwochen zu jeweils fünf Tagen absolviert. Dabei führte die letzte Seminarwoche die meisten Freiwilligen auf eine Bildungsfahrt nach Italien, u. a. an den Ursprungsort des Roten Kreuzes Solferino.

Im Zyklus 2013-2014 entstand ein begleitender Film „Freiwilligendienste in Bewegung. Der Film Teil II“, der die Seminararbeit eines Jahres dokumentiert. Der erste Teil dieses Medienprojektes entstand bereits im Jahr davor und zeigte Freiwillige in ihren verschiedenen Einsatzgebieten. Im zweiten Teil „Die Seminararbeit“ wurden nun einzelne Seminargruppen medienpädagogisch begleitet und gefilmt. Thematisch erfasst der Film diese Seminarinhalte und -höhepunkte:

Erste Hilfe: Einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren alle Freiwilligen am Anfang ihres Freiwilligendienstes (kostenlos).

Bewerbungstraining: Hier werden Bewerbungsgespräche geübt und die Bewerbungsunterlagen von Fachleuten kritisch begutachtet.

Theater: Aus sich herausgehen, eine Rolle spielen, etwas ausprobieren – beim Theaterworkshop.

Rollstuhltag: Die Freiwilligen erleben und probieren an einem Tag aus, wie es ist, im Rollstuhl zu sitzen.

Gebärdensprache: Beim Erlernen der Grundlagen der Gebärdensprache erfahren die FSJler und BFDler, welche Hürden Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen zu meistern haben.

Bundesfreiwilligendienst: Dieser Dienst, der seit 2011 das FSJ in Deutschland ergänzt und für alle Altersgruppen zugänglich macht, wird mit seinen Besonderheiten in einem weiteren Teil vorgestellt

Youth on the Run: Das Rollenspiel-Projekt soll FSJler für die Probleme von Flüchtlingen sensibilisieren (mehr dazu auf S. 16).

Bildungsfahrt: Eine besondere Bildungsfahrt führte die Freiwilligen nach Berlin ins Konzentrationslager Oranienburg.

Der letzte Teil des Dokumentarfilms trägt den programmatischen Titel „Happy End“.



2010
KinderSommer
Dessau
99 Teilnehmer
33 Betreuer

+++ rollstuhltag +++ youth on the run +++ bildungsfahrt +++ theater +++ happy end +++



Hier ist der Film zu sehen:
www.youtube.com/Freiwilligendienste/

2011
KinderSommer:
JRK Sachsen-Anhalt
vom JRK-Bundesverband mit dem „Prädikat
Vielfalt“ zertifiziert



50 Jahre FSJ



Im Jahre 1954, im hundertsten Jahr des Diakoniewerkes, war in Bayern zum Freiwilligen Diakonischen Jahr aufgerufen worden. Acht Jahre später wurde ein Dienst für das Augustineum des Diakonischen Werkes, ebenfalls in Bayern, initiiert als Chance für Abiturientinnen, vor dem Studium mit einem freiwilligen sozialen Jahr die Möglichkeit zur persönlichen und beruflichen Orientierung zu bekommen. Das war damals ein völlig neues Konzept und ein Vorläufermodell des zum 1. April 1964 gesetzlich und institutionell verankerten Freiwilligen Sozialen Jahres. Mittlerweile ist das FSJ fest in der Gesellschaft verankert und offen für junge Menschen von 16 bis 26 Jahren. Neben anderen, meist international ausgerichteten, Freiwilligendiensten wird es seit 2011 vom Bundesfreiwilligendienst (BFD) ergänzt, der nach Aussetzung des Zivildienstes nun auch Freiwilligen ohne Altersbeschränkung die Möglichkeit gibt, sich zu engagieren – so zum Beispiel in den mehr als 220 Einsatzstellen des DRK in Sachsen-Anhalt, in dem im Zyklus 2013-2014 ca. 370 junge Menschen im FSJ und 160 Helfer aller Altersklassen im BFD beschäftigt waren.

Im Jubiläumsjahr kamen auf jeden FSJ-Platz beim DRK zwei Bewerbungen, und rund 60 Prozent der Absolventen bleiben bundesweit im Anschluss an das FSJ ehrenamtlich aktiv. Auch darum nennt DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters die Entwicklung des Freiwilligen Sozialen Jahres in Deutschland eine „einzigartige Erfolgsgeschichte“. Er sagte bei der Pressekonferenz zum 50-jährigen Bestehen des FSJ: „Der Erfolg des FSJ liegt auch in seinem einzigartigen Konzept begründet: Jugendliche können ohne Zwänge lernen, sich ausprobieren, freiwillig aktiv werden [...] Ein FSJ ist immer ein dickes Plus im Lebenslauf“.

Das Deutsche Rote Kreuz ist größter Anbieter beim Freiwilligen Sozialen Jahr. Seit 1964 haben über 100.000 junge Menschen ein FSJ beim DRK absolviert. 2014 sind es rund 11.500 Jugendliche in Deutschland. Hinzu kommen rund 2.800 Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Bundesfreiwilligendienstes sowie rund 430 der Internationalen Freiwilligendienste.



2012
KinderSommer nimmt
Abschied von der
Jugendherberge Dessau

2013
KinderSommer
zieht in die
Jugendherberge Kelbra



25 Jahre KinderSommer



2014

KinderSommer in
Kelbra: Herzlichen
Glückwunsch zum
25. Geburtstag!



Hochwasserhilfe (Stand 31.12.2014)

2013 verursachte die zweite „Jahrhundertflut“ enorme Schäden in Sachsen-Anhalt. Seitdem hilft das DRK in Sachsen-Anhalt den Betroffenen – schnell, unbürokratisch und effizient mit materieller Unterstützung, fachlicher Beratung und psychosozialer Nachsorge.

Der Einsatz von Sach- und Geldspenden an das DRK für die Bevölkerung erfolgt mit dem Ziel, nach dem Maß der Not und Bedürftigkeit zu helfen und zu verteilen. Die korrekte Verwendung der Spenden wird durch das DRK so transparent wie möglich dargestellt. Alle Spendenprogramme für die verschiedenen Zwecke waren von Anfang an auch im Internet, z. B. unter www.spendenantrag.de, aufgeführt und erklärt.

Ab 2013 bis weit ins Jahr 2014 wurden die Soforthilfe (Bekleidung, Wohnraumausstattung, Kochmöglichkeiten usw.) sowie der Einsatz der Industrietrockner und -gebläse genutzt, um Wohnsubstanz zur Sanierung und Instandsetzung vorzubereiten.

Die „Energiekostenpauschale“ ermöglicht den Betroffenen die Ausleihe eines der bereit gestellten Industrietrocknungsgeräte oder/und -gebläse, wobei auch ein Teil der hohen Energiekosten durch Spendenmittel finanziell getragen wird.

Mit der „Haushaltsbeihilfe“ steht die Sicherung des Wohnens der Betroffenen im Vordergrund.

Nach dem Trocknen darf man endlich an den Wiederaufbau denken. Kein Wunder, dass 2014 das Projekt „Wiederaufbauhilfe Wohneigentum“ für Reparatur und Wiederherstellung von privatem und selbst genutztem Wohneigentum Mittel zur Verfügung stellte.

Da auch Firmen spenden, z. B. Ausstattungsgutscheine oder Zuschüsse zu Erholungsfahrten für betroffene Familien, sind diese zu vermitteln.

Ein Hochwasser zu bewältigen bedarf – hoffentlich – selten benötigter Spezialkenntnisse, teils auch psychischer Unterstützung und allgemeiner Lebensberatung. Die mobilen Beratungs- und Unterstützungsteams des DRK in Sachsen-Anhalt leisten hier wichtige Hilfe vor Ort.

Folgende Tabelle zeigt die Verwendung der dem DRK übergebenen Spendenmittel für Opfer des Hochwassers in Sachsen-Anhalt bis zum 31.12.2014.

Die Spendenverteilung dauert zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Jahresberichtes noch an.

Spendeneingang seit 2013	
DRK-Spendenmittel vom Bundesverband	2.000.000 €
Geldspenden an den Landesverband	47.993 €
Sachspenden	232.590 €
Zinsen	1.239 €
Summe Spendenmittel	2.281.822 €
Verwendung der Spendenmittel bis 31.12.2014	
Projekt Soforthilfe	
Auszahlung an Betroffene	4.550 €
Projekt Haushaltsbeihilfe	
334 Anträge	704.135 €
Projekt Trockner/Gebläse/Ölradiatoren	
450 Trockner, 300 Gebläse, 20 Ölradiatoren, 12 Kärcher	
Auszahlung Energiekostenhilfe gesamt	113.730 €
Ausstattungsgutscheine à 500 €	
ausgegeben	70
Wert	40.000 €

Familienerholung	
Familienerholung und Fahrtkostenzuschuss	48 Fam.
Auszahlung	39.599 €
Projekt Wiederaufbauhilfe	
bewilligte Anträge	121
Auszahlung	823.549 €
Projekt Vorbeugender Hochwasserschutz	
Anträge bearbeitet	2
Auszahlung	20.000
Projekt Beratung: Einsatz mobiler Beratung und Unterstützung	
Personalkosten	96.759 €
Sachkosten	20.574 €
Spendenbearbeitung und -verwaltung	
Personalkosten	115.796 €
Sachkosten	37.869 €
Gesamtverwendung 2013 und 2014	
Auszahlung an Betroffene gesamt	1.745.563 €
Spendenverwendung gesamt	2.016.561 €

Deutsches Rotes Kreuz in Sachsen-Anhalt im Überblick

Präsidium des DRK Landesverbandes

Präsident	Roland Halang
Vizepräsidentin	Bärbel Scheiner
Vizepräsident	Dr. Manfred Höhne
Schatzmeister	Matthias Nüse
Landesjustitiar	Dr. Stefan Sasse
Landesverbandsarzt	Prof. Dr. Walied Abdulla
Landeskonventionsbeauftragter	Dr. Hellmuth Borschberg
Landesgeschäftsführer	Rainer Kleibs

Die Landesleiter der Gemeinschaften gehören ebenfalls dem Präsidium an.

Landesleiter der Bereitschaften

Landesbereitschaftsleiter	Tobias Heinicke
Stellv. Landesbereitschaftsleiter	Stefan Kutz; Andreas Krebs (seit Okt. 2014), Daniela Stötzer
JRK-Landesleiter	Christoph Keil
Stellv. Landesleiter	Michael Meyer, Nico Pfeil (bis Nov. 2014), Melanie Koch (seit Nov. 2014), Marco Rach, Monika Rockrohr, Beatrice Buchholz (bis Nov. 2014)

Landesleiter Wasserwacht	Marco Hoffmann
Stellv. Landesleiter	Andreas Kleber
Landesleiter Bergwacht	Heiner Jentsch
Stellv. Landesleiter	Friedhelm Cario
Vorsitzender Schiedsgericht	RA Dr. Jörg J. Kronenberg
Stellv. Vorsitzender	RA Peter Groß

Einrichtungen des DRK Landesverbandes

Altenhilfe Halle	Standort Halle
„Kurklinik Arendsee“	
DRK Vorsorge- und Rehabilitationsklinik für Mutter und Kind	Standort Arendsee
Staatlich anerkannte Ersatzschule	
Berufsfachschule Altenpflege	Standort Halle
Landesschule des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt	Standort Halle
Landesnachforschungsdienst	Standort Magdeburg
DRK Kur- und Betreuungs-gGmbH Sachsen-Anhalt	Standort Halle

Mitgliederübersicht

Anzahl Kreis- und Regionalverbände	21
Fördermitglieder des DRK	60.524
Aktive Mitglieder gesamt	6.935
davon	
Jugendrotkreuz	1.176
Bergwacht	159
Wasserwacht	2.718
Bereitschaften	1.712
Wohlfahrts- und Sozialarbeit	825
sonstige ehrenamtliche Mitglieder	345

Rettungshundestaffeln	6
darin erfasste Mitglieder	96
Kriseninterventionsteams	7
darin erfasste Mitglieder	109

Einrichtungen

Sozialstationen	39
Altenpflegeheime	39
Kindertageseinrichtungen und Horte	39
Schwangerschaftsberatungsstellen	8
Suchtberatungsstellen	18
Schuldnerberatungsstellen	1
Migrationsberatungsstellen	6
Mutter-Kind-Kureinrichtung	1
Ehe-, Lebens-, Familien- und Erziehungsberatungsstellen	1
Frauen- und Kinderschutzhäuser	1
Kleiderkammern	34
Mehrgenerationenhäuser	3
Suppenküchen	6
Kinder- und Jugendheime	6

Katastrophenschutz

Fachdienst Sanität (gem. Aufstellungserlass des LSA)	15
darin erfasste Mitglieder	459
Fachdienst Betreuung (gem. Aufstellungserlass des LSA)	12
darin erfasste Mitglieder	264
Fachdienst Wasserrettung (gem. Aufstellungserlass des LSA)	9
darin erfasste Mitglieder	146
Kreisauskunftsbüro	13
darin erfasste Mitglieder	111

Übersicht der Kreisverbände

	DRK-Kreisverband e. V.	Geschäftsführer/ Vorstandsvorsitzender	Vorsitzender/Präsident	Telefon	Fax
1.	Altmark West Bahnhofstraße 59 38486 Klötze	Waldtraut Zander Christian Hundt (seit 1.10.2014)	Lothar Görg	03909 2045	0390 3718
2.	Bernburg im Salzlandkreis Semmelweisstraße 27/28 06406 Bernburg	Verena Benicke	Bernhard Berger	03471 3270	03471 327150
3.	Bitterfeld Mittelstraße 31a 06749 Bitterfeld	Matthias Martz	Dr. Wolfdietrich Vetter Wilfried Karwatt (seit 14.11.2014)	03493 37620	03493 376220
4.	Börde Klinggraben 7a 39340 Haldensleben	Ralf Kürbis	Rosemarie Kaatz	03904 725070	03904 7250720
5.	Dessau Amalienstraße 138 06844 Dessau	Antje Klotsch	Dr. med. Joachim Zagrodnick	0340 260840	0340 2608426
6.	Halle-Saalkreis- Mansfelder Land Händelstraße 23 06114 Halle	Helga Schubert	Uwe Lühr	0345 291780	0345 2917899
7.	Köthen Siebenbrünnenpromenade 4/5 06366 Köthen	Jeanette Wecke	Dr. Gerd Gruse	03496 405050	03496 405051
8.	Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land In der Alten Kaserne Nr. 13 39288 Burg	Frank Ruth	Margit Stark	03921 63590	03921 635911
9.	Merseburg-Querfurt Döcklitzer Tor 21 06268 Querfurt	Dr. oec. Rüdiger Lippa	Maritta Morgner	034771 6030	034771 60322
10.	Naumburg/Nebra Jägerstraße 28 06618 Naumburg	Dr. Steffen Lorenz	MR Dr. Manfred Höhne	03445 71330	03445 713323
11.	Östliche Altmark Moltkestraße 33 39576 Stendal	Frank Latuske	Dr. Dieter Denck	03931 64650	03931 646526
12.	Quedlinburg-Halberstadt Ballstraße 22 06484 Quedlinburg	Michael Funke	Henning Rühle	03946 77000	03946 770020
13.	Salzwedel Ackerstraße 24 29410 Salzwedel	Angela Dittrich	René Scheffer	03901 8610	03901 86123
14.	Sangerhausen Schartweg 11 06526 Sangerhausen	Simone Klass	Dipl.-Med. Günter Dienemann	03464 61610	03464 616124
15.	Schönebeck Böttcherstraße 3a 39218 Schönebeck	Guido Jurczyk	Thomas Warnecke	03928 48400	03928 484018
16.	Staßfurt-Aschersleben Bodestraße 35 39418 Staßfurt	Thomas Marchewka Katrín Fries (seit 22.9.2014)	Ingrid Sura	03925 37210	03925 372132
17.	Wanzleben Lindenpromenade 14 39164 Wanzleben	Guido Fellgiebel	Dr. med. Arthur Vorwallner † Torsten Winkelmann (seit 22.10.2014)	039209 6390	039209 63936
18.	Weißenfels Leopold-Kell-Straße 27 06667 Weißenfels	Evelin Simon	Martin Neumann	03443 39370	03443 393726
19.	Wernigerode Lindenallee 25 38855 Wernigerode	Erich Goedecke	Dr. Volkmar Thiele Andy Schröder (seit 1.10.2014)	03943 553460	03943 553479
20.	Wittenberg Am Alten Bahnhof 11 06886 Wittenberg	Karsten Pfannkuch	Dr. med. Joachim Kluge	03491 4650	03491 402493
21.	Zeitz Geußnitzter Straße 61 06712 Zeitz	Ingo Gerster	Sigrid Kasprzyk	03441 310831	03441 310832

Korporative Mitglieder

Elbe-Havel-Werkstätten gGmbH	Sitz Havelberg
Integra Weißenfelser Land gGmbH	Sitz Weißenfels
PSInet e. V.	Sitz Sangerhausen
Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e. V.	Sitz Halle
ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e. V.	Sitz Laatzten
Lebenshilfe-Werk Magdeburg gGmbH	Sitz Magdeburg
Deutsches Jugendherbergswerk Sachsen-Anhalt e. V.	Sitz Magdeburg

Beteiligungen

DRK Benchmarking Datenbank GmbH	Sitz Berlin
DRK Sachsen-Anhalt Befähiger GmbH	Sitz Halle
Landesrettungsschule der DRK- und ASB-Landesverbände Sachsen-Anhalt gGmbH	Sitz Halle

Jahresabschluss 2014 (Stand: 2.7.2015)

Bilanz per 31.12.2014		
Aktiva	31.12.2014	31.12.2013
Anlagevermögen	13.291 T€	13.380 T€
Beteiligungen	57 T€	57 T€
Vorräte	2 T€	2 T€
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	801 T€	808 T€
Wertpapiere, Kassenbestand, Bankguthaben	2.176 T€	1.830 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	2 T€	5 T€
	16.329 T€	16.082 T€
Passiva	31.12.2014	31.12.2013
Eigenkapital (inkl. Rücklagen)	5.043 T€	5.226 T€
Sonderposten	6.455 T€	6.577 T€
Rückstellungen	971 T€	192 T€
Verbindlichkeiten	3.793 T€	3.967 T€
Rechnungsabgrenzungsposten	67 T€	120 T€
	16.329 T€	16.082 T€

Gewinn- und Verlustrechnung 2014		
Erträge	31.12.2014	31.12.2013
Mitgliederbeiträge, Spenden	379 T€	639 T€
Zuwendungen für satzungsgemäße Aufgaben	6.275 T€	5.803 T€
Erträge aus Zweckbetrieben	7.370 T€	7.178 T€
Erträge aus Vermögensverwaltung	101 T€	102 T€
Sonstige Erträge	356 T€	356 T€
Aufwendungen	31.12.2014	31.12.2013
Materialaufwand und bezogene Leistungen	1.488 T€	1.487 T€
Personalaufwand	10.293 T€	9.203 T€
Abschreibungen	482 T€	434 T€
Mittelzuweisungen an DRK-KVs und Dritte	127 T€	399 T€
Sonstige Aufwendungen (inkl. Steuern)	2.089 T€	2.128 T€
Jahresüberschuss	11 T€	427 T€

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Sachsen-Anhalt e. V.
Rudolf-Breitscheid-Straße 6
06110 Halle (Saale)

Telefon: 0345 50085-0
Telefax: 0345 2023141

Internet: www.sachsen-anhalt.drk.de
E-Mail: info@sachsen-anhalt.drk.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Rainer Kleibs, Landesgeschäftsführer

Redaktion: Bernhard Sames, Annett Patzschke

Texte: Stab Öffentlichkeitsarbeit, Landesgeschäftsführung

Layout und Satz: Bernhard Sames

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH

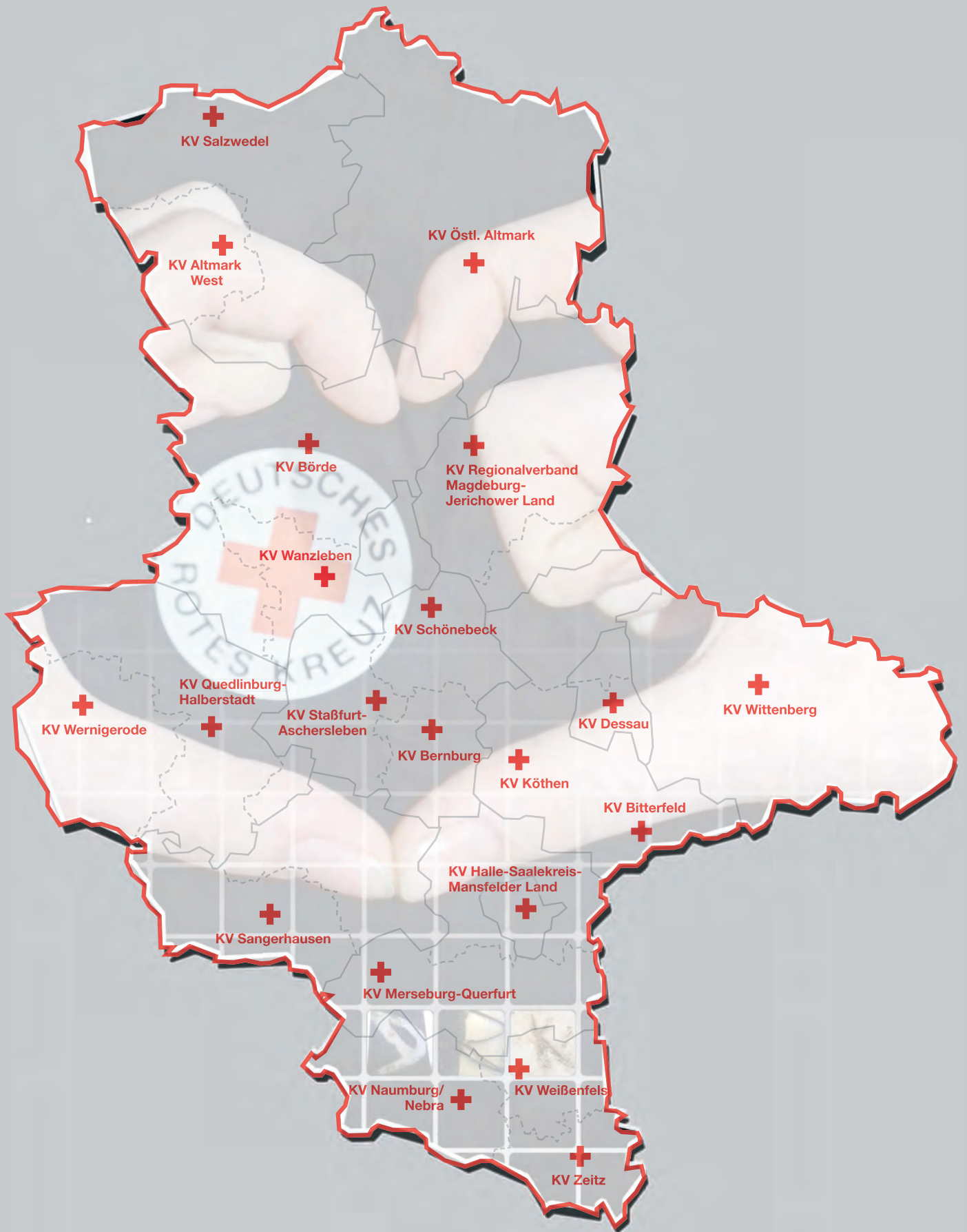
Fotos: DRK LV Sachsen-Anhalt S. 1 (Titel), 2, 6-9, 10-30 unten, 11, 13, 15-19, 21-22, 25-27, 31; André Zelck /DRK S. 10, 12, 20, 23; Nachlass Prof. Dr. Hans-Günter Gießmann S. 4; Nachlass Dr. Arthur Vorwallner S. 5; Marcus-Andreas

Mohr S. 28-29, 30, 36; Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt S. 24

Weitere Informationen über die Arbeit des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt e. V. können beim Stab Öffentlichkeitsarbeit in der Landesgeschäftsstelle, o. g. Adresse, gern angefordert werden.

Redaktionsschluss: 18. Dezember 2014

Unabhängig vom biologischen und sozialen Geschlecht wird in diesem Jahresbericht bei Personen- und Funktionsbezeichnungen in der Regel die männliche Form verwendet.



Das Deutsche Rote Kreuz in Sachsen-Anhalt.



Aus Liebe zum Menschen.